

Artivismus – Kunst als Instrument für soziale Gerechtigkeit



von Luise Kerstin und Daudi M. Yves Was ist Artivismus? Das Wort Artivismus ist eine Kombination aus den Begriffen Kunst und Aktivismus. Artivismus nutzt Kunst als Mittel, um sich für soziale Gerechtigkeit einzusetzen. Anstelle von Worten werden Gemälde, Theater, Tanz und Poesie verwendet, um die Botschaft zu vermitteln.



Luise Kerstin



Daudi M. Yves

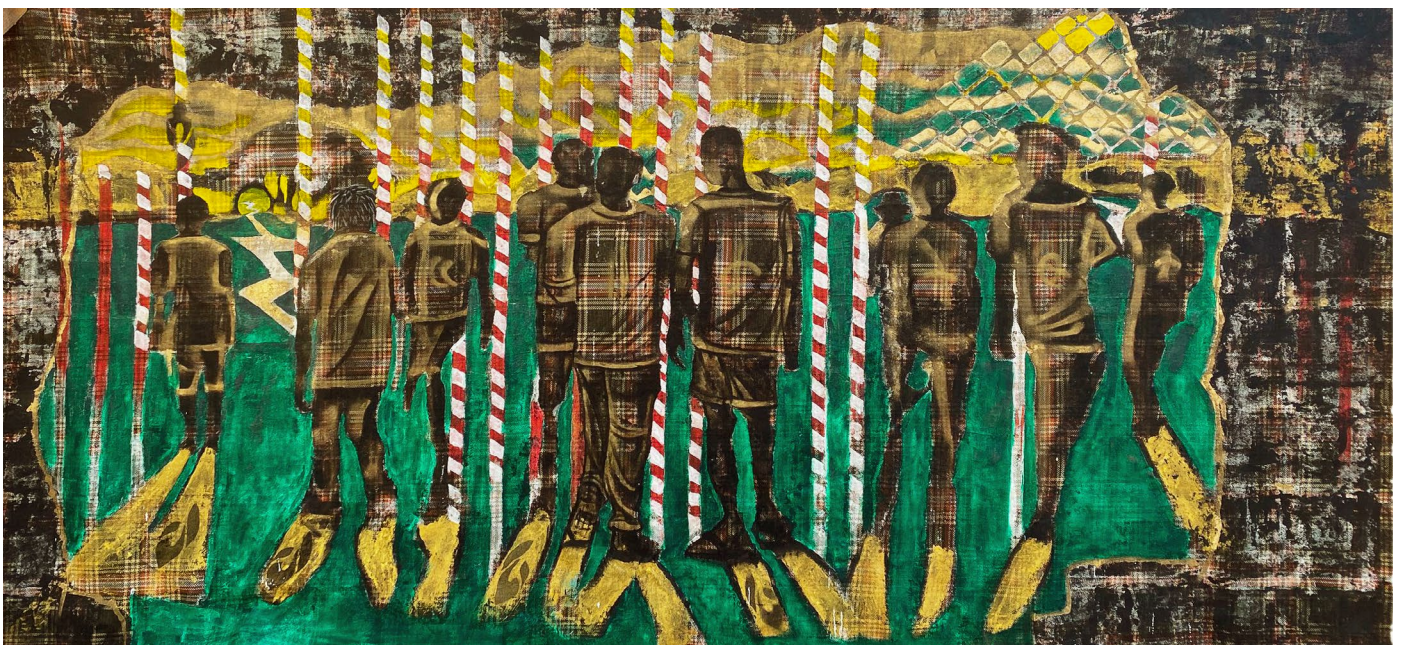
Kunstaussstellung auf der Global Platform

Luise nahm an einem Weltwärts-Frewilligendienst teil, der von Brot für die Welt organisiert wurde. Ein Jahr lang lebte sie in der Hauptstadt Lusaka und arbeitete ehrenamtlich bei der NGO Global Platform Zambia, einer Jugendorganisation, die junge Menschen bei politischem Engagement und Aktivismus unterstützt (mehr dazu auf Seite 12). Durch den Freiwilligendienst erhielt sie Einblicke in die Arbeit von NGOs und engagierte sich für soziale Gerechtigkeit, Rechte von geflüchteten Menschen und Klimaschutz.

Daudi ist ein multidisziplinärer Künstler, der mit natürlichen Farben und Materialien experimentiert. Als Geflüchteter mit Wurzeln in der Demokratischen Republik Kongo, der in Sambia lebt, thematisiert er in seiner Kunst Rechte von geflüchteten Menschen, Migration und mehr und weist auf soziale Ungerechtigkeiten in Sambia und weltweit hin.

Gemeinsam organisierten Daudi und Luise eine Kunstaussstellung auf dem Gelände von Global Platform mit dem Titel „Barriers of Hope“, in der Kunstwerke zu Migration, Barrieren und sozialer Gerechtigkeit gezeigt wurden. Draußen, in der Cafeteria, im Flur und im Schulungsraum wurden die Räume genutzt, in denen sich die Menschen normalerweise zum Sitzen, Treffen und Lernen aufhalten.

„Bei Global Platform haben wir einen Raum geschaffen, der für alle offen und frei zugänglich ist, insbesondere für junge Menschen. Wir kamen zusammen, erlebten die Ausstellung und wurden in einem Workshop kreativ, in dem wir Flaggen, Münzen, Notizen und einen Wappenkodex für ein vereintes Afrika entwarfen. Dies war unser Raum, wir spielten Musik, hatten Spaß, schufen Kunst und begannen Diskussionen über die Rechte von geflüchteten Menschen, über unsere Erfahrungen mit systemischen Barrieren und vor allem darüber, wie wir eine integrativere Zukunft schaffen können.“



Privilege walk Dieses Werk ist inspiriert von der „Privilegien-Übung“, bei der einfache Fragen die stillen Ungleichheiten aufdecken, die unser Leben prägen. (Öl und Acryl auf Stoff; 327 x 163 cm)



Daudi M. Yves und Luise Kerstin vor dem Kunstwerk „Privilege walk“.

Es entstand ein Raum, in dem Menschen mit Barrieren von geflüchtete Menschen konfrontiert wurden, über ihre eigenen Reisen nachdachten und begannen, sich eine inklusivere Zukunft vorzustellen.“ **Luise Kerstin, Weltwärts-Freiwillige**

Daudis Kunstwerk

„Meine Kunstwerke beschäftigen sich mit den Themen Vertreibung, Identität und Umwelt – wie Menschen, Land und Tiere von Konflikten betroffen sind und wie Hoffnung auch unter schwierigen Umständen weiterwächst. Ich verwende oft Alltagsmaterialien wie alte Schuhe, Maismehl und recycelte Gegenstände, um Geschichten von Widerstandsfähigkeit und Verbundenheit zu erzählen. Diese Materialien tragen Erinnerungen in sich; sie haben unter Menschen gelebt, genau wie die Geschichten, die ich zu erzählen versuche.“

Mit meiner Kunst möchte ich die Aufmerksamkeit auf soziale und politische Themen lenken, die unser Leben prägen – Vertreibung, Ungleichheit und Klimawandel. Kunst ermöglicht es mir, über diese Themen auf eine Weise zu sprechen, wie es mit Worten manchmal nicht möglich ist. Sie wird zu einer Brücke zwischen Gemeinschaften, die den Menschen hilft, nachzudenken und Gespräche zu beginnen. Ich glaube, dass Kreativität die Kraft hat, zu heilen und Systeme in Frage zu stellen, die Menschen trennen oder zum Schweigen bringen.

Normalerweise beginne ich meine Arbeit damit, dass ich gebrauchte oder weggeworfene Gegenstände aus meiner Umgebung sammle. Ich studiere ihre Texturen und Geschichten und drucke, male oder baue dann Installationen, die diese Objekte zu Symbolen gemeinsamer Erfahrungen

machen. Meine Inspiration kommt aus der Beobachtung des täglichen Lebens – wie Menschen sich anpassen, sich gegenseitig unterstützen und trotz Schwierigkeiten Hoffnung finden.

Ich habe gesehen, wie Kunst mein Leben und das Leben anderer verändert hat. Sie hat mir geholfen, meine Stimme zu finden und mit Menschen in Kontakt zu treten, die ähnliche Schwierigkeiten durchgemacht haben. In Workshops mit jungen Menschen habe ich beobachtet, wie sie Kunst nutzen, um ihre Erfahrungen und Träume für eine bessere Zukunft auszudrücken. Diese Momente erinnern mich daran, dass Kunst nicht nur für Galerien gedacht ist – sie ist ein Werkzeug für Bewusstwerdung, Heilung und Transformation.

Ich hoffe, dass andere durch ‚Barriers of Hope‘ erkennen, dass Kreativität selbst in den schwierigsten Zeiten Licht bringen und neue Wege der Hoffnung eröffnen kann.“ **Daudi M. Yves, Künstler**

Fragen:

- Kannst du wählen?
- Kannst du dich selbst als Kandidat*in für eine Wahl aufstellen lassen?
- Kannst du dich zusammenschließen und einen Verein gründen?
- Kannst du deine Meinung in der Öffentlichkeit sagen, ohne dass dies Konsequenzen für deinen Aufenthalt in Deutschland hat?
- Kannst du auf Social Media etwas posten, ohne direkt mit Hass und Hetze überschüttet zu werden?



Aufgaben

Wie können wir die durch Privilegien entstandenen Distanzen überbrücken?

Stellt euch hinter eine Linie aus Kreppband. Eine Person liest eine Frage vor. Wenn du die Frage mit „ja“ beantworten kannst, gehe einen Schritt nach vorn. Wenn du die Frage mit „nein“ beantworten musst, dann bleib stehen. Diskutiert danach in der Großgruppe, was Privilegien bedeuten und was man dafür tun kann, die Distanz zwischen den Unterschieden zu verringern.